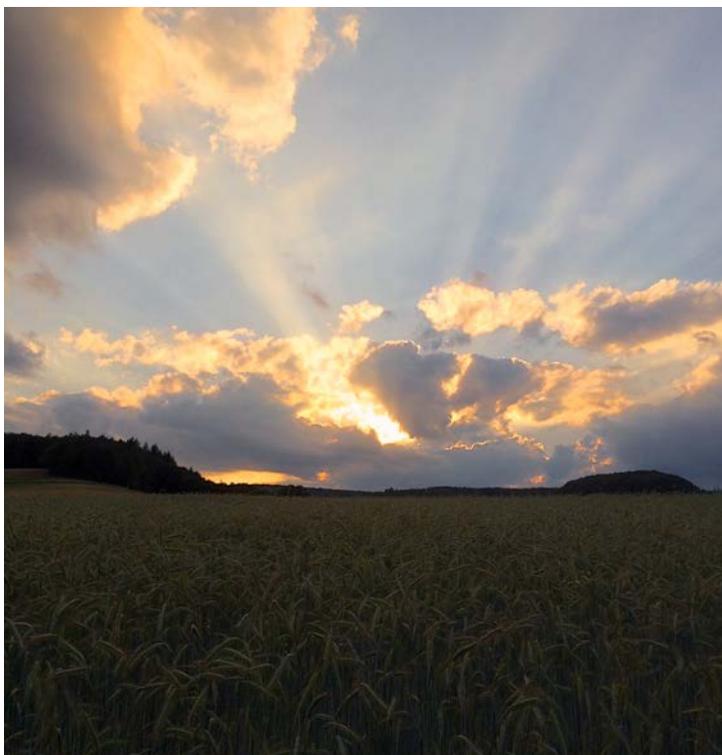


# Hämedaler Poscht

Hügel - Himmel - Haamet - Hämedal...



HEMENTALER INFORMATIONSZEITSCHRIFT

JULI 2014

# INHALTSVERZEICHNIS

---

<b>Häabergrüeziau!</b>	3
<b>Aus der Schule geplaudert...</b>	
- Hemmentaler Sagen	4
- Schulverlegung Jungwachthütte Klingenzell	6
<b>Impressionen</b>	
- Wunder der Natur	9
<b>Sonigs und Anders</b>	
- Entschleunigung im unteren Dorfteil	10
- Moderne Post in der Postmoderne	10
- Lieber Staub als Stau	11
- Der dritte Mann	11
<b>Sport</b>	
- Erfolgreiche Turnerinnen und Turner	12
- Schneller als eine Olympionikin	13
<b>Natur</b>	
- Die Verwandlung	14
<b>Landfrauen</b>	
- Landfrauen bauen ein Insektenhotel	16
- Grosse Ereignisse werfen ihre Schatten voraus	17
- Stelenkurs	18
<b>Mit anderen Augen gesehen...</b>	
- Stille, weite Natur im Schaffhausischen	20
<b>Es wird gearbeitet!</b>	
- Engagement zum Wohl der älteren Bevölkerung	24
<b>Dorfverein</b>	
- Ausflug in die «Warthau»	26
<b>Geschichte</b>	
- Quartier gesucht	28
- Die grosse Überfahrt	28
<b>Aus dem Grossen Stadtrat</b>	
- Bericht von GSR Hermann Schlatter	30
<b>Vorschau</b>	
- Herzliche Einladung	42
<b>Termine</b>	43
<b>Adressen</b>	44

---

## TITELBILD

Abendstimmung oberhalb von Hemmental

# HÄABERGRÜEZIAU!

Als die Tour de Suisse 2011 mit einem Einzelzeitfahren über den Reiat zu Ende ging, säumten viele Zuschauerinnen und Zuschauer die Strassen. Sie sahen nicht nur die sonnengebräunten und muskelgestählten Sportler, die in einem unglaublichen Tempo vorbeibrausten. Zuvor war auch noch ein langer Werbetross vorbeigefahren, der auf der ganzen Strecke kistenweise Glocken, Hüte und andere Stimmungsartikel unter die Leute gebracht hatte. Vor allem aber: Da war auch eine Strassenwischmaschine vorausgetuckert, um all jene Gegenstände wegzusaugen, die dafür hätten sorgen können, dass den Fahrern auf ihren teuren Boliden plötzlich die Luft ausgeht.

Daran musste ich denken, als im Juni 2014 das diesjährige Meitli- und Bueberennen auf dem Programm stand. Denn es war offensichtlich: Kurz vor diesem Anlass war auch auf dem Veloweg von der Sommerwies nach Hemmental ordentlich gewischt und gesaugt worden. Nicht nur dort, wo der Weg asphaltiert ist, sondern ganz besonders dort, wo aus Rücksicht auf die Tierwelt und aus anderen umweltschützerischen Überlegungen auf eine Asphaltierung verzichtet worden war. Der lockere Grien-Haufen in der Wegmitte, der das Potenzial hatte, für eine phänomenale Brems- oder gar für eine schmerzhafteste Flugerfahrung zu sorgen, war plötzlich weg. Und auf einmal war der Weg auf seiner ganzen Breite gut zu befahren.

Diese Aktion, die wegen ihres Zeitpunktes für mich auch ein Ausdruck der Wertschätzung gegenüber der Hemmentaler Jugend war, hatte jemand angeregt, jemand in Auftrag gegeben, jemand durchgeführt und jemand bezahlt. Sie war und ist ein Grund zur Dankbarkeit. Und vielleicht kann sie uns ja auch lehren, darüber nachzudenken, wie wir anderen Menschen Stolpersteine aus dem Weg räumen könnten. Oder wie wir ihnen zumindest nicht noch welche vor die Füsse legen.



Ich wünsche Ihnen einen guten, an wertvollen Erlebnissen reichen Sommer.

Fröhliche Grüsse

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Urs Schweizer'.

Urs Schweizer

# AUS DER SCHULE GEPLAUDERT...

---

## HEMMENTALER SAGEN

*Die Dritt- und Viertklässler beschäftigten sich mit Hemmental und in diesem Zusammenhang auch mit den Hemmentaler Sagen. Angeregt von interessanten Flurnamen in unserem Gebiet schrieben die Kinder eigene Sagen. (Daniel Klein)*

### 1) Soohalde (von Anina Leu)

Eines Tages geht der Sohn mit seinem Vater auf die Halde, um zu mähen. Der Vater und der Sohn mähen zusammen Gras und Blumen. Als es zwölf Uhr war, gehen sie nach Hause zum Mittagessen. Nachher gehen sie wieder auf die Halde zum Mähen. Plötzlich kommt eine schwarze Wolke. Da wurde das Heu nass und sie gingen nach Hause. Auf dem Heimweg rutschte der Vater aus und brach sich das Bein. Der Sohn rannte ins Tal und rief um Hilfe. Seither heisst es dort Soohalde.

### 2) Unghüüriger Weg (von Gentijan Arslani)

Es waren mal zwei Wanderer. Sie wanderten an einer felsigen Halde vorbei. Plötzlich kam ein fürchterlicher Drache. Er frass den einen Wanderer. Der andere Wanderer rannte ins Dorf und rief um Hilfe, um den Drachen zu töten. Danach töteten sie den Drachen, kamen wieder ins Dorf zurück und machten ein Fest. Bei der Halde heisst es seit jenem Tag Unghüüriger Weg.

### 3) Bättlerstieg (von Lea Winter)

Die Leute sind sehr arm gewesen. Sie kamen einen Stieg herunter, um im Dorf zu betteln. Im Dorf sagte man: «Die hocken doch nur faul herum und wir machen die ganze Arbeit für sie.» Eines Tages hörte es ein Bettler. Er ging am nächsten Tag den Stieg hinauf und sagte den anderen: «Wir müssen schaffen, damit wir nicht mehr betteln müssen.» Seither heisst dieser Stieg Bättlerstieg.

### 4) Im Gspengst (von Moreno Pontis)

Man sagt an einem kleinen Ort beim Wanderweg: «Wer dort wandern geht, kommt nie wieder zurück. Eines Tages waren zwei Junge an diesem Ort. Da tauchte ein Gespenst auf. Der eine Wanderer ist zerfleischt worden und der andere hat noch Hilfe holen können. Und seither nennt man diesen Ort «Im Gspengst».

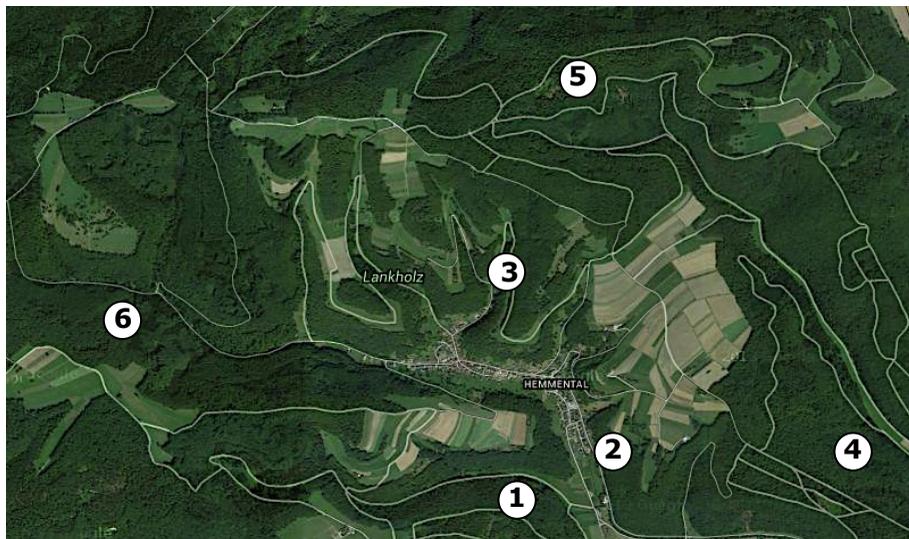
# AUS DER SCHULE GEPLAUDERT...

## 5) S'Holenbüüchli (von Sarah Baumgartner)

Es ist schon sehr lange her, da lebte in Hemmental eine nicht reiche Magd. Wie immer ging die Magd zur Wiese auf der Randenhochfläche. An diesem Tag hatte sie kein Brot mehr, um ein Sandwich zu machen. Zu all dem kam, dass sie vergessen hatte, einen Apfel mitzunehmen. Ach ja, dort oben hütete sie ihre Gänse. Die Magd war nun oben angekommen. Nach drei Stunden bekam sie Hunger, doch sie hatte ja nichts zu essen. Als sie am Abend zuhause ankam, hatte sie einen hohlen Bauch. Seit dieser Zeit heisst es dort Holenbüüchli.

## 6) Böstöbeli (von Julian Auer)

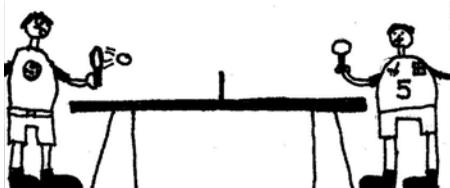
Es war einmal ein kleiner Junge, der mit seiner Familie hinten in einem Tal lebte. Der Junge hiess Tobi. Er hatte keine Freunde, weil er die Kinder, die mit ihm etwas machen wollten, immer verjagte. Als er älter war, wurde auch seine Bosheit grösser. Die Hemmentaler sagten: «Wenn er so weiter macht, wird er Ehrengast beim Teufel!» Als er gestorben war, sagte man: «Wenn man im Böstöbeli hinten wandert und ganz leise ist, so hört man ihn sagen: «Tobi kommt wieder!» Seither heisst es dort Böstöbeli.



# AUS DER SCHULE GEPLAUDERT...

## SCHULVERLEGUNG JUNGWACHTHÜTTE KLINGENZELL

Am Dienstag nach Pfingsten zügelten die 3. und 4. Klasse ihr «Schulzimmer» nach Klingenzell. Dort waren der Wald und der Baum unser Thema. Tatkräftige Hilfe der Eltern, finanzielle Unterstützung der Stadt und Mithilfe des versierten Botanikers Babis Bistolas haben dieses schöne Erlebnis ermöglicht. Ihnen allen gilt unser herzlichster Dank. (Daniel Klein)



Zuerst trafen wir uns auf dem Dorfplatz. Dann sind wir mit dem Bus und dem Schiff nach Mammern gefahren. Und dann liefen wir zu unserer Hütte. Dort haben wir uns eingerichtet. Dann haben wir etwas gegessen und später sind wir ins Bett gegangen. Mir hat das Schloss Liebenfels gefallen. Und wir Jungs spielten in der Freizeit viel Fussball. (Cyrill Stamm)

Wir trafen uns auf dem Dorfplatz und dann fuhren wir mit dem Bus und dem Schiff nach Mammern. Dann wanderten wir in die Hütte. Dort haben wir später Pfeiljagd gespielt. Mir hat es gefallen, dass jeder seinen Baum hatte. Wir haben coole Spiele gespielt. (Niklas Stamm, Zeichnung Lea Winter)



Wir waren mit der 3. und 4. Klasse in der Schulverlegung oberhalb von Eschenz. Wir hatten das Thema Wald. Wir Buben spielten meistens Fussball und die Mädchen Federball; aber nur, wenn wir keine Schule hatten. Wir mussten einen Baum aussuchen und in diesen vier Tagen darüber lernen. Ich wählte den Bergahorn. Wenn wir etwas nicht wussten, konnten wir jederzeit Herrn Bistolas oder Herrn Klein fragen. (Julian Auer, Zeichnung Sarah Baumgartner)



Wir waren mit der 3. und 4. Klasse in der Schulverlegung oberhalb von Eschenz. Wir hatten das Thema Wald. Wir Buben spielten meistens Fussball und die Mädchen Federball; aber nur, wenn wir keine Schule hatten. Wir mussten einen Baum aussuchen und in diesen vier Tagen darüber lernen. Ich wählte den Bergahorn. Wenn wir etwas nicht wussten, konnten wir jederzeit Herrn Bistolas oder Herrn Klein fragen. (Julian Auer, Zeichnung Sarah Baumgartner)

# AUS DER SCHULE GEPLAUDERT...

Mir hat eigentlich alles Spass gemacht, aber am meisten die Pfeiljagd. Aber das Streiten in der Schulverlegung hat mich traurig gemacht. Mir gefällt eben auch das Thema Wald und mir hat auch der Postenlauf gut gefallen. Als wir von Mammern nach Klingenzell gingen, taten mir die Füße weh. (*Ramona Farci*)

Ich fand lustig, als Gentjans Vater den Ball auf den Kuchen schoss. Die Pfeiljagd war cool. Ich fand es nicht so gut und die anderen auch nicht, als es am ersten Tag so geblitzt hat und nachher konnten wir nicht schlafen. (*Pascal Vogt*)

Am Donnerstag wanderten wir ins Schloss Liebenfels. Dort gingen wir in den Rittersaal und sahen schönes Geschirr und alte Ritterrüstungen. In den Kerker durften wir nicht. Der Schlossherr sagte: «Das ist zu gefährlich!» Herr Bistolos kam nicht mit, dafür war Frau Seiler dabei. Vor dem Eingang war eine Kanone. Das Tor war automatisch. Es hatte auch ein WC, auf dem Napoleon auch gegessen war. Es war goldig und schön.



(*Nicola Schweizer*)



Also Gentjans Vater spielte mit dem Ball; aber plötzlich flog der Ball in hohem Bogen über alle Kuchen und über alle Tische. Herr Klein war voller Kuchen. Dann haben alle gelacht. Aber das war noch lange nicht alles. Das Essen übrigens war mega fein. Die Schulverlegung war einfach lustig.

Wir hatten sehr, sehr viel Spass. Ich möchte am liebsten noch mal dort hin. Juhu Juhu!!! (*Nadine Schneidewind*)

# AUS DER SCHULE GEPLAUDERT...



Ich fand die Schifffahrt toll und die Wanderung zu der Hütte cool und spannend. Die Pfeiljagd hatte ich gut gefunden. Ich fand es gut, dass es einen Fussballtisch, einen Pingpongtisch und eine Spielkiste hatte. Das Thema Wald finde ich spannend. Die Führung durch das Schloss war auch spannend. Das Beste am Schloss waren die Statuen und die Rüstungen. Die Figuren in der Grotte beim Kreuzweg fand ich sehr schön; doch das Lustigste war der Ball im Kuchen. (*Moreno Pontis*)

Es hat mir gefallen, dass Herr Bistolas mitgekommen ist. Es hat mir auch noch gefallen, dass Mütter und Väter gekocht haben. Auch dass Caroline bei uns geschlafen hat. Herr Bistolas hat spannende Geschichten über Bäume und Tiere erzählt. Ich fand es lässig, dass wir Mädchen ein Dachfenster hatten. Die Dusche war schön sauber und es hatte auch sehr warmes Wasser. (*Anina Leu*)



## WUNDER DER NATUR



# SONIGS UND ANDERS

---

## ENTSCHLEUNIGUNG IM UNTEREN DORFTEIL



(us) Ende 2012 hatte der Dorfverein im Gebiet Hochrahn/Bruggwiesen/Langwiesen eine Umfrage über die Einrichtung einer Tempo-30-Zone durchgeführt. Nachdem diese zu einem positiven Resultat geführt hatte, wurde der Prozess zur Umsetzung gestartet. An seiner

Sitzung vom 6. Mai 2014 schliesslich stimmte der Grosse Stadtrat der Stadt Schaffhausen dem Vorhaben zu – diskussionslos und ohne Gegenstimme. Nun steht der Entschleunigung im unteren Dorfteil nichts mehr im Weg. Und angesichts der Tatsache, dass bei einer angenommenen Strecke von 200 Metern der zusätzliche Zeitbedarf 9.6 Sekunden beträgt, ist zu hoffen, dass diese neue Regelung auch die Akzeptanz jener findet, die über kein unbegrenztes Mass an zeitlichen Ressourcen verfügen.

---

## MODERNE POST IN DER POSTMODERNE

(us) Die Post geht mit der Zeit. In Hemmental ging sie schon vor drei Jahren. Und jetzt wurde per Juni 2014 auch das Angebot in Buchthalen und auf der Breite eingeschränkt. Konkret bedeutet dieser Abbau eine Reduktion der Öffnungszeiten, eine Schliessung der Schalter am Samstag, eine Aufhebung der Postfächer und eine Verlegung der Sendungsabholung in die Hauptpost – auch aus Hemmentaler Sicht eine erhebliche Verschlechterung der Situation. Sowohl **Hermann Schlatter**, Cornelia Stamm Hurter und René Schmidt als auch **Daniel Schlatter** haben deshalb am 6. Mai 2014 eine Interpellation eingereicht und um Beantwortung und Klärung zahlreicher Fragen im Blick auf eine zufriedenstellende postalische Versorgung der Quartiere gebeten. Mit diesen politischen Vorstössen soll der Stadtrat aufgefordert werden, sich (weiterhin) für jene einzusetzen, denen eine immer stärkere Zentralisierung der postalischen Versorgung herzlich wenig nützt.

---

## LIEBER STAUB ALS STAU

(us) An seiner Sitzung vom 2. Juni 2014 lehnte der Kantonsrat das Postulat von Walter Vogel-sanger (Beggingen), das eine Vollasphaltierung der Randenüberfahrt von Hemmental nach Beggingen gefordert hatte, mit 24 zu 16 Stimmen ab. Zwar vermag die als Folge des gegenwärtigen Belags resultierende



Staubbelastung nirgends Begeisterung zu wecken. Die Befürchtung, eine vollasphaltierte Strecke würde Mehrverkehr nach sich ziehen und die Sicherheit der Randenwanderer gefährden oder letztere gar auf einen neu zu erstellenden Wanderweg im Wald verbannen, wog letztlich jedoch schwerer. Von der insgesamt 9,2 km langen Strecke werden also auch in Zukunft 2200 Meter zwischen dem Klosterfeld und dem Mäserich-Parkplatz einen Grienbelag aufweisen.

---

## DER DRITTE MANN



(us) Am 28. Oktober 2012 war er bei der Wahl in den Grossen Stadtrat noch um 11 Stimmen an einem Sitz vorbeigeschrammt. Nachdem Hansueli Scheck nun aber seinen Rücktritt per 31. Juli 2014 bekanntgegeben hat, wird der Hemmentaler **Markus Leu** für den Rest der Amtsdauer 2013/2016 im Grossen Stadtrat Einsitz nehmen und zehn Jahre nach seinem Rücktritt aus dem Hemmentaler Gemeinderat wieder ein politisches Amt ausüben. Der Hemmentaler Anteil im Grossen Stadtrat wächst damit um 50% an.

---

# SPORT

## ERFOLGREICHE TURNERINNEN UND TURNER



(us) Dass der Turnverein Hemmental über eine ganze Reihe talentierter und dynamischer Mitglieder verfügt, wurde auch im Frühling 2014 unter Beweis gestellt. An der **Schaffhauser Verbandsmeisterschaft** vom 24. Mai 2014 in Merishausen holten die «Grossen» gleich mehrere Podestplätze – so in der Disziplin Fit + Fun (Rang 3), beim Fachtest Allround (Rang 2), am Reck (Rang 3)

sowie in der Disziplin Gymnastik Bühne (Rang 3).



Was die «Grossen» in den Mannschaftswertungen erreichten, versuchten die Vertreterinnen und Vertreter der jüngeren Generation am Wochenende darauf zu toppen – mit Erfolg. Am **Jugitag** der Knaben am 31. Mai 2014 in Stein am Rhein holten sich **Tobias Leu** und **Norik Lörli** je einen zweiten Rang, **Yanik Leu** erreichte Rang 3 und **Swen Gyr** verpasste das Podest nur um einen Rang. Am **Meitlriegentag**, der am 1. Juni 2014 ebenfalls in Stein am Rhein stattfand, gelang **Sabrina Leu** in ihrer Kategorie dann sogar

ein toller Sieg. Schade war dabei einzig, dass sie diesen erst nachträglich feiern konnte und dass ihr das Gefühl, zuoberst auf dem Podest zu stehen, versagt blieb. Erst nach der Entdeckung eines Rechenfehlers wurde klar, dass sie gewonnen hatte, und so erhielt sie die Goldmedaille erst nachträglich zugestellt. Aber klar ist: Gewonnen ist gewonnen! **Mirjam Wanner** schrammte in ihrer Kategorie mit dem 4. Rang nur ganz knapp am Podest vorbei. Und dass auch die «Jungen» schon zu überzeugenden Teamleistungen fähig sind, zeigten sie mit ihrem Show-Tanz im Rahmen der **Vereinsvorführungen**. Bei diesem von Vertreterinnen aller Vereine bewerteten Wettkampf holten sie sich einen umjubelten 1. Rang.



## SCHNELLER ALS EINE OLYMPIONIKIN

(us) Wer im Freibad in Schaffhausen einen Kilometer schwimmen möchte, muss dazu 20 Längen absolvieren. Bei einem ungeübten Schwimmer sorgt bereits diese Distanz für ziemlich teigige Arme und Beine. Es gibt aber auch Leute, die gleich 100 Längen absolvieren – und dies sogar noch wettkampfmässig. **Marco Sidler** zum Beispiel, der am 17. Mai 2014 an der 5km-Schweizermeisterschaft teilnahm und dabei bei den 17- bis 18-Jährigen eine Silbermedaille holte. Mit seiner Zeit von 57 Minuten und knapp 39 Sekunden (was rund 11 Minuten und 30 Sekunden pro Kilometer bedeutet...) war er übrigens gut 79 Sekunden schneller als die diesjährige Schweizer Meisterin Swann Oberson, die 2012 in London immerhin als Langstreckenschwimmerin an den Olympischen Spielen teilgenommen hatte.



## DIE VERWANDLUNG





# LANDFRAUEN

---

## LANDFRAUEN BAUEN EIN INSEKTENHOTEL

Am Mittwoch, 26. März 2014, um 19.00 Uhr trafen sich acht Landfrauen, ausgerüstet mit Akkuschauber und Bohrer, im Werkraum der Schule Hemmental. Nach einer kurzen Anleitung von mir wurden die eifrigen Bienchen ganz «chribbelig» vor lauter Arbeitsdrang. Alle hatten je ein Paket zugeschnittener Fichtenholz-Latten vor sich stehen. Sie nahmen ihr Werkzeug in die Hand und schraubten zu zweit, Schritt für Schritt, ihre Häuser zusammen. Damit das Hotel auch dem Regen standhalten kann, wurde eine Bitumenbahn zugeschnitten und auf das Dach getackert.

Nun kam der Innenausbau dran. Einige Materialien wie Bambusstängel, Backsteine, Schilfmatten, Holzrugel aus Hartholz etc. wurde von Sonja und mir angeschleppt. Die Teilnehmerinnen nahmen diverse Einrichtungsgegenstände noch selbst mit. Wir lernten die unterschiedlichen Nisthilfen kennen. Zum Beispiel, dass einige Wildbienen und Wespen in 4- bis 8-mm-Löchern, die wir in die Holzrugel bohrten, ihre Larven aufziehen. Oder dass die Marienkäfer in Tannzapfen und die Ohrenwürmer gerne im Stroh nisten.

Das Lustige an so einem Kurs ist: Es kommt immer anders als erwartet ;-)! Aber meine Landfrauenkolleginnen haben sich als sehr leidenschaftliche und kreative Hotelbauerinnen erwiesen.



Ich freue mich, dass wir mit diesem Kurs einen kleinen und dekorativen Beitrag an die Erhaltung der Wildbienen in unseren Gärten geleistet haben. Herzlichen Dank an alle Teilnehmerinnen.

Andrea Leu  
Co-Präsidentin



---

## GROSSE EREIGNISSE WERFEN IHRE SCHATTEN VORAUSS

Die Landfrauen organisieren jedes Jahr die **Hemmentaler Chilbi**. Um diese auch in Zukunft attraktiv beizubehalten, und um darauf zu achten, dass dieser traditionelle Dorfanlass allen Freude bereitet, wird die nächste Ausgabe am **Samstag nach Auffahrt**, also am **16. Mai 2015**, eine Neuerung erfahren:

Neben dem beliebten Lohnemer Karussell und dem Spielparcours für die Kinder sowie der Saftbar und der Heubörse/Kaffeestube soll es neu auch einen **«Handwerks-Tischmarkt»** geben. Die Idee dahinter ist, dass alle Hemmentalerinnen und Hemmentaler eine Gelegenheit erhalten, ihre selbstgemachten Werke zu präsentieren und diese auch zu verkaufen. Das können kulinarische Spezialitäten sein (Brote, Konfitüren usw.), Handarbeiten (Stricksachen, Tonwaren, Dekorationen usw.), Kunstwerke (Bilder, Fotos usw.) oder andere Produkte (z.B. Salben, Crèmen usw.).

Interessierte sind gebeten, sich bis am **30. September 2014** bei **Andrea Leu, Randenstr. 52, Hemmental, Tel. 052 682 11 13, [a.m.leu@bluewin.ch](mailto:a.m.leu@bluewin.ch)** zu melden und einen Tisch zu reservieren.

Wir freuen uns auf einen attraktiven Hämedaler Handwerks-Tischmarkt und natürlich einfach auf eine tolle Chilbi 2015.

# LANDFRAUEN

## STELENKURS

Als der Vorstand an der Landfrauen-GV im März 2014 den Stelenkurs vorstellte, konnten sich die wenigsten etwas darunter vorstellen. Aber dank der Fotos konnten sich einige dafür begeistern, und die Teilnehmerzahl stieg zum Schluss bis auf 20.

Im Mai war es dann soweit. An vier Abenden trafen sich jeweils fünf Landfrauen, um gemeinsam nach Niederneunforn zu fahren, wo Yvi Müller den Kurs durchführte. Als wir dort ankamen, erklärte sie uns zuerst, wie die Stele gemacht wird – und dass das Binden der Lianenkugel (ich kenne sie als «Lenä») das Anstrengendste an der ganzen Sache sei. Dann gings an die Arbeit. Wir standen vor einem riesigen Berg Lenä und kämpften uns Stück für Stück vorwärts. Yvi behielt Recht: Das Lenäkugeln-Machen hatte so seine Tücken... Aber nach ca. eineinhalb Stunden hatte jede von uns zwei schöne Lenäkugeln gebunden.



Nun zeigte uns Yvi noch, wie wir das Schwemmholz und die Steine bohren konnten. Jetzt «nur» noch zusammenstecken, und dann ist die Stele schon fertig. Dachte ich mir... Doch so einfach war es eben doch nicht. Yvi hatte eine grosse Auswahl an Kugeln, rostigen Figuren wie Herzen, Blumen, Libellen und anderes. Die Auswahl war so gross, dass ich persönlich etwas überfordert war, was ich alles nehmen sollte. Ich steckte meine Stele Stück für Stück zusammen, dann nahm ich sie wieder auseinander, nahm noch etwas anderes dazu,



# LANDFRAUEN

steckte sie wieder zusammen, bis mir die Stele gefiel. Andere hatten damit gar keine Probleme. Zack, zack und die Stele war zusammen...



Am Ende des Abends standen fünf total verschiedene und wunderschöne Stelen bei Yvi in der Werkstatt.

Und wenn man in diesen Tagen durch Hemmental fährt, kann man vor etlichen Haustüren die kreativen und dekorativen Stelen bewundern. Und das Schöne ist: Keine ist wie die andere.



Mir hat dieser spezielle Kurs viel Spass gemacht, und ich erfreue mich jeden Tag aufs Neue an meiner Stele.

Landfrauenverein Hemmental  
Für den Vorstand:  
Désirée Greutmann

# MIT ANDEREN AUGEN GESEHEN...

---

## **STILLE, WEITE NATUR IM SCHAFFHAUSISCHEN**

*Am 23. April 2014 erschien in der Zeitung «Der Landbote» ein Artikel des Buchautors und Fotografen Heinz Staffelbach, der auf wohlwollende Weise einen Besuch im Herzen des Randens beschreibt, und der uns wieder einmal die Augen dafür öffnen kann, in welcher wunderschönen Natur wir leben und welche Schätze sich hier verbergen. Wir sind Heinz Staffelbach dankbar, dass wir diesen Artikel nun auch an dieser Stelle abdrucken dürfen.*

Es ist Frühling, und mächtig zieht es uns hinaus in die Natur. Diese Wanderung rund um Hemmental führt durch grüne Wälder und artenreiche Blumenwiesen – und ist perfekt für den Mai und Juni.

Ich gestehe es: Obwohl das Schaffhausische fast vor meiner Haustür liegt und von Winterthur in einer halben Stunde erreichbar ist, kenne ich es kaum. Schaffhausen hatte ich mir einmal angeschaut – und gleich in meine Liste der schönsten Städtchen der Schweiz aufgenommen. Ein anderes Mal hatte ich eine Wanderung zu einem der Aussichtstürme auf dem Randen gemacht – das wars dann.

Das wollte ich kürzlich ändern. Denn ich wusste: Da gab es noch viel naturnahe Landschaften zu erkunden; nicht weniger als 74 Quadratkilometer des schaffhausischen Randens sind auf Bundesebene geschützt, fast 10 Quadratkilometer noch strenger als kantonale Schutzgebiete. Es soll besonders wertvolle Halbtrockenrasen geben und nicht weniger als 70 Tagfalter-, 160 Wildbienen- und mehr als 30 Orchideenarten. Und sogar die seltene Heidelerche soll hier brüten und den Wanderer mit ihrem flötenden, wunderschönen Gesang beglücken.

So sass ich eines Abends vor der Landkarte und hatte mir nichts anderes vorgenommen als die schönste Natur-Wanderung im Schaffhausischen zu finden, quasi meine persönliche «Expedition Schweizer Nordkap» auszutüfteln. Es wurde mir recht schnell klar, wo es mich hinzieht: in den Randen, in die Region um Hemmental. Da mischen sich Felder und Wälder und Lichtungen, Hügel und Bachläufe zu einem wunderbar verquirlten Bild, und Strassen und Dörfer gibt es nur wenige.

# MIT ANDEREN AUGEN GESEHEN...

---

Bereits auf der Karte ist mir das Orserental aufgefallen, und nun stehe ich hier, keine zwanzig Minuten von der Bushaltestelle am Rande von Schaffhausen. Ein solches Tal, eine solche Lichtung kenne ich kein zweites Mal in der Schweiz. Nur ein Steinwurf breit ist sie, aber nicht weniger als drei Kilometer lang. Ganz sachte schlängelt sich die Lichtung hin und her durch den Wald, ohne Häuser und Höfe, zuerst mit einem Rapsfeld in voller Blüte, danach gibt es nur noch Wiesen, voll von Farbtupfern, die sich leicht im Wind wiegen. Es ist, als hätte sich ein Fluss aus Blumenwiesen sachte ein Bett ins waldige Tal gelegt. Stehenbleiben, tief durchatmen, geniessen. Ich schliesse die Augen und lasse mich ein auf das Konzert der Vogelstimmen und spüre, wie die noch frische Luft über meine Unterarme streicht.



Bis zu den Höhen und Wiesen und Waldrändern oberhalb von Hemmental ist es etwa eine Stunde, und hier habe ich wieder Lust auf eine Pause. Diese Weite, diese Stille; nichts als Wiesen und Wälder und gegen den Horizont weitere Hügelzüge – es ist mir, als

# MIT ANDEREN AUGEN GESEHEN...

---



sei ich irgendwo auf dem Lande in Frankreich, weg von den gepützten, geplanten und ausgeräumten Schweizer Landschaften. Ein Zirpen und Sirren in den Wiesen, ein Summen und Brummen in den Bäumen, ein Singen und Trällern im Wald. Eine Wandererin kommt vorbei und erzählt von einem Hasen und einem Fuchs, die sie weiter vorne gesehen haben soll. Glückliche Frau!



Der Wanderweg windet sich durch die schmalen Wiesen zwischen den Abhängen zum Talgrund und den weiten Wäldern auf dem Plateau. Keine zwanzig Minuten weiter zieht es mich wieder an den Waldrand, zu einer blumenübersäten Magerwiese, die

in der schönsten Frühlingspracht steht.

Was steht dort vorne am Waldrand? Tatsächlich, heute ist das Glück auch mir hold: ein Feldhase. Und schon hoppelt er ins Feld und nascht hier etwas und dort und scheint mich nicht zu bemerken. Und kommt gar näher, keine zehn Meter heran, und sucht sich Leckereien. Irgendwann hört er es, das Klicken meiner Kamera,

# MIT ANDEREN AUGEN GESEHEN...

und sucht das Weite. Wunderbar. Weiterwandern. Kaum fünf Minuten unterwegs, bin ich abermals mit Glück gesegnet: ein orangebrauner Fleck im Gras, mit zwei Dreiecken obenauf: ein Fuchs. Er aber ist doppelt aufmerksam, hat mich sofort entdeckt – und ist weg.



Es ist später Nachmittag an diesem warmen Maitag, und aus einigen dunklen Wolken grollt es bereits. Es ist merklich kühler geworden, und auch ruhiger. Das Summen und Brummen ist verstummt, nur noch das Zirpen einiger Grillen liegt in der Luft. Gegen vier Uhr fallen die ersten grossen Tropfen. Es könnte richtig regnen kommen. Das wäre wunderschön, denn es war lange Zeit sehr trocken. Der Weg verschwindet wie zur rechten Zeit im schützenden Buchenwald und schlängelt sich durch einen dichten Bärlauchteppich. Das Wasser tropft durch das Blätterdach, bald sind meine Hosen klatschnass. Wunderschön. Hemmental ist ja nicht mehr weit.

Heinz Staffelbach

~~~~~



**Die hier beschriebene Wanderung ist eine von etwa 40 Wanderungen im erfolgreichen neuen Buch von Heinz Staffelbach**

**«Auf stillen Wegen an starke Orte – Ruhe finden und Kraft schöpfen auf Wanderungen durch verträumte Naturlandschaften der Schweiz»**

**Erschienen im AT-Verlag, Aarau 2013, ISBN 978-3-03800-660-2, 209 Seiten, SFr. 49.90**

**und erhältlich auf [www.heinz-staffelbach.ch](http://www.heinz-staffelbach.ch) oder im Handel.**

# ES WIRD GEARBEITET!

## ENGAGEMENT ZUM WOHL DER ÄLTEREN BEVÖLKERUNG



(us) **Pro Senectute** ist die grösste Fach- und Dienstleistungsorganisation der Schweiz im Dienst der älteren Menschen. Sie ist heute in jedem Kanton präsent – so auch in unserem: **Pro Senectute Kanton Schaffhausen** ist als private Stiftung organisiert, die sich als Partnerin der älteren Generation versteht.

Der 1931 geborene deutsche Radrennfahrer Gustav-Adolf Schur sagte einmal: *«Der Mensch bewegt sich nicht weniger, weil er alt wird. Er wird alt, weil er sich weniger bewegt. Also beweg' dich!»* Um Menschen ab dem 55. Lebensjahr zu helfen, diese Aufforderung umzusetzen, ist Pro Senectute Kanton Schaffhausen laufend daran, ein vielseitiges Angebot zu überdenken, anzupassen, zu verbessern und auszubauen. Dabei geht es nicht nur um körperliche Bewegung, sondern ebenso um geistige, denn beides – Bildung und Sport – ist wichtig im Hinblick auf die Erhaltung der Lebensqualität und des Wohlbefindens der älteren Generation.

Hier ein kleiner Einblick in die Angebote aus der **SeniorenAgenda**:

### **Bildung**

Pilates/Qi Gong/Eurythmie  
Referate/Workshops  
Gedächtnistraining  
Fremdsprachen  
Fotokurse  
Computer-/Smartphone-Kurse  
Malen/Theater/Singen

### **Sport**

Wandern/Velotouren  
Segeln/Segelfliegen  
Nordic Walking  
Sicher Gehen  
Aqua Fitness/Schwimmen  
Wintersportarten

### **Tanzen**

Volkstanz  
Everdance  
Line Dance  
Zumba Gold®



# ES WIRD GEARBEITET!

Darüber hinaus bietet Pro Senectute Kanton Schaffhausen auch die Vermittlung einer Reisebegleitung an, die einem die Planung und Organisation der Reise abnimmt, und die einen sicher und entspannt mit öffentlichen Verkehrsmitteln ans Ziel bringt.

Das Engagement von Pro Senectute Kanton Schaffhausen wird weitgehend über den Ertrag der kostenpflichtigen Dienstleistungen, über Beiträge der öffentlichen Hand sowie über Spenden finanziert. Personen in schwierigen finanziellen Verhältnissen sind dabei nicht von den Angeboten ausgeschlossen, sondern sie können sich vertrauensvoll an die Beratungsstelle wenden, damit gemeinsam ein Weg gefunden werden kann:

**Pro Senectute Kanton Schaffhausen  
Vorstadt 54**

**Postfach**

**8201 Schaffhausen**

**Tel. 052 634 01 30**

**E-mail: [info@sh.pro-senectute.ch](mailto:info@sh.pro-senectute.ch)**

**Website: [www.sh.pro-senectute.ch](http://www.sh.pro-senectute.ch)**



**Schalterzeit (Mo-Fr):**

**08.00-11.45 Uhr**

**Telefonische Erreichbarkeit (Mo-Fr):**

**08.00-11.45 Uhr  
14.00-17.00 Uhr**

Pro Senectute Kanton Schaffhausen ist aber noch viel mehr. Zum Angebotsspektrum gehören auch eine kostenlose Sozialberatung, die Förderung des Dialogs zwischen Jung und Alt, die Erhaltung der Mobilität im Alter, die Hilfe beim Umzug, die Entlastung von Menschen, die ihre Angehörigen pflegen, die Kontenverwaltung im Treuhandauftrag sowie Reinigungsdienste und die Unterstützung bei Steuerfragen. Interessierten Senioren und Seniorinnen bietet Pro Senectute Kanton Schaffhausen schliesslich auch die Möglichkeit der freiwilligen Mitarbeit im vielfältigen Tätigkeitsbereich.



# DORFVEREIN

## AUSFLUG IN DIE «WARTHAU»



Am Freitag, 13. Juni 2014, besammeln wir uns um 18.00 Uhr beim Schiessstand Buchthalen zum sicher spannenden Sommeranlass. Das Wetter ist wunderschön, es ist warm und sonnig. Frau Zehnder kommt mit dem Velo, verschiedene Teilnehmerinnen und Teilnehmer reisen per Bus und Fussmarsch an, aber die meisten bevorzugen die bequeme Variante mit dem eigenen Auto.

Rund 20 Mitglieder des Dorfvereins sind der Einladung von Präsident Daniel Leu-Leu gefolgt und warten nun geduldig und in angelegter Unterhaltung auf den Beginn des Programms.

Daniel begrüsst uns alle und gibt seiner Freude über unser Erscheinen Ausdruck. Bald übergibt er das Wort an Walter Vogelsanger, der uns mit seinen gewohnt witzigen Geschichten durch den Buchthaler Wald führt. Vor 65 Jahren war der Wald noch Eigentum der Gemeinde Buchthalen. Er ist sehr vielfältig – wir sehen Ahorn und vorwiegend Buchen, es hat aber auch Eichen und Nadelhölzer. Vereinzelt Wildkirschen sind zu bestaunen und eine ganz seltene Nadelholzart, die Douglasie, mit einer leicht rötlichen Rinde. Sie ist eine Baumart, welche aus Amerika stammt und bei idealen Bedingungen sehr hoch und bis zu 700 Jahren alt werden kann. Unser Anschauungsobjekt sei um die 300 Jahre alt, erklärt uns Walter Vogelsanger. Auch im Hemmentaler Wald gibt es diese Baumart zu bewundern, wie wir von ihm hören.



Nach einer guten halben Stunde sind wir beim eigentlichen Ziel, der «Warthau», angelangt. Hier empfängt uns Roger Brütsch von den Städtischen Werken Schaffhausen und Neuhausen am Rheinfall. Die «Warthau» wird für einen grossen Teil der Wasserversorgung der Stadt Schaffhausen genutzt. Da das Grundwasserpumpwerk an der Rheinhalde den laufend steigenden Anforderungen nicht mehr genügt, musste ein geeigneter Standort für ein zusätzliches Pumpwerk gesucht werden, und die Begebenheiten waren im Buchthaler Wald optimal. Der Horizontalfilterbrunnen wurde nach den modernsten Methoden erstellt. Mit über 70m Gesamttiefe ist der Schaffhauser Horizontalfilterbrunnen der tiefste der Schweiz. Er kann täglich 30'000 m<sup>3</sup> einwandfreies Trinkwasser fördern. Die Anlage fügt sich optisch harmonisch ins Waldgebiet ein.



Nach der eindrücklichen Führung dürfen wir in der Waldlichtung vor dem Gebäude noch einen feinen Apéro geniessen, den uns die Stadt Schaffhausen offeriert hat.

Um halb neun machen wir uns wieder auf den Heimweg, und im Restaurant Frohsinn beschliessen rund die Hälfte der Teilnehmenden den gemütlichen

Abend bei einem feinen Essen.

Herzlichen Dank an Walter Vogelsanger, an Roger Brütsch und an Daniel Leu-Leu für die Führungen und für die Organisation.

Christine Schlatter

# GESCHICHTE

---

## QUARTIER GESUCHT

Frau Janet Hatt wohnt in Kanada. Ihre Wurzeln jedoch liegen in Hemmental. Sie hat schon einiges an Ahnenforschung betrieben, und dank der Website [www.hemmental.ch](http://www.hemmental.ch) auch das Hemmentaler-Buch bestellen können. Bis jetzt war sie noch nie im Herzen des Randens. Aber nun möchte sie hierher kommen, um die Heimat ihrer Vorfahren kennenzulernen – und vielleicht auch den einen oder anderen Verwandten. Voraussichtlich Ende September/Anfang Oktober 2014 wird sie hier sein, und sie würde sich freuen, wenn sie einige Tage in einem Gästezimmer übernachten könnte. Wer eine solche Möglichkeit sieht, ist gebeten, sich möglichst rasch mit Urs Schweizer, Leuenhof 12, 8231 Hemmental, 052 682 13 84, [u.y.schweizer@bluewin.ch](mailto:u.y.schweizer@bluewin.ch) in Verbindung zu setzen. Vielen Dank!

---

## DIE GROSSE ÜBERFAHRT

Weshalb und wann die Vorfahren von Janet Hatt die grosse Fahrt über den Atlantischen Ozean wagten, wissen wir nicht. Dass die neue Welt jedoch schon im 19. Jahrhundert Menschen auf der Suche nach einer besseren Zukunft anlockte, ist eine historische Tatsache. So wanderten allein zwischen 1846 und 1852 25 Personen aus Hemmental nach Amerika aus, darunter acht Kinder. Konnten fast alle die Kosten für die Fahrt und die Verpflegung selber bezahlen, so war die Situation bei einem der Auswanderer etwas anders. Der damals 29-Jährige hatte ziemlich viel auf dem Kerbholz, und die Gemeinde war froh, dass er selbst verlangte, auszuwandern. Da er jedoch kein Geld hatte, verlangte er von der Gemeinde auch, sie müsse ihm die Kosten für die Überfahrt bezahlen – andernfalls würde er sich schon zu rächen wissen...

Also wurde unter Pfarrer Emanuel Im Hof eine öffentliche Sammlung für den Emigranten veranstaltet, und die Gemeinde ergänzte die gesammelten Gelder auf 100 Gulden. Dies entsprach allerdings keineswegs dem, was benötigt war. Also wurde der Hemmentaler Gemeinderat in Schaffhausen vorstellig und bat den Regierungsrat um Hilfe, die Gemeinde von dem gefährlichen Individuum zu befreien. Und siehe da, man stiess auf offene Ohren: Falls ein entspre-

---

chender Vertrag zustande kommen würde, sei die Staatskasse bereit, 50 Gulden beizusteuern.

Es wurde beschlossen, den Auswanderer aus Sicherheitsgründen nicht mit einer grösseren Gesellschaft reisen zu lassen, sondern ihn mit Postwagen und Eisenbahn nach Le Havre zu spedieren. Damit konnte auch vermieden werden, dass der Auswanderer unterwegs desertieren würde.

Der für die Organisation des Transports von Basel nach New York verantwortliche Fuhrhalter garantierte die Verpflegung bis zur Einschiffung. Darüber hinaus sagte er auch zu, die für die Überfahrt benötigten Lebensmittel zu beschaffen: 40 Pfund Zwieback, 24 Pfund geräuchertes Fleisch, 5 Pfund Mehl, 5 Pfund Reis, 5 Pfund Butter, 2 Pfund Salz, 2 Liter Essig, 1 Schäffel Kartoffeln. Trinkwasser und Brennholz zum Kochen sowie eine Schlafstelle waren im Preis für die Überfahrt inbegriffen; für das Einpacken der Lebensmittel in entsprechende Gefässe, für Geschirr und Besteck sowie für sein Bettzeug war der Auswanderer selber verantwortlich.

Am 30. Juni 1847 kam die Bestätigung des Spediteurs in Le Havre, dass der Hemmentaler Emigrant tags zuvor auf dem amerikanischen Dreimaster-Schiff Elisabeth Ellen unter Kapitän Taylor, mit hinlänglichem Seeproviand versehen und bei guter Gesundheit, nach New York abgereist sei. Eine Quittung belegte, dass er auch noch 21 Franken Taschengeld erhalten hatte – und darüber hinaus für allfällige Anschaffungen noch Fr. 10.50.

Insgesamt hatte die ganze Aktion Fr. 242.90 gekostet. Was aus dem Auswanderer wurde, und was die Amerikaner davon hielten, dass ihnen da ein ziemlich unerwünschter Hemmentaler Bürger aufs Auge gedrückt wurde, darüber ist nichts zu lesen. Immerhin hatte der Fuhrhalter versprochen, der Emigrant würde an ein gutes Haus weiterempfohlen...

*Aus: Bilder aus Geschichte und Heimatkunde  
der Gemeinde Hemmental  
von Christoph Leu, Neuhausen a. Rhf (1958)*

# AUS DEM GROSSEN STADTRAT

---



## **VdSR vom 14. Januar 2014: Tempo-30-Zone Hochrahn/Langwiesen/Bruggwiesen**

Eine im Juni 2013 vom Dorfverein Hemmental eingereichte Petition hatte die Einführung einer Tempo-30-Zone im Gebiet Hochrahn/Langwiesen/Bruggwiesen verlangt. Nachdem die Arbeitsgruppe Quartierverkehrskonzepte die notwendigen Schritte eingeleitet hatte, wurde vom dafür spezialisierten Verkehrsbüro Widmer in Frauenfeld ein Gutachten erstellt.

Gemäss diesem ist die Einführung einer T-30-Zone möglich, die Voraussetzungen gemäss Bundesvorgaben sind hinreichend erfüllt. Die Fachkommission Bau, Planung, Verkehr, Umwelt und Sicherheit des GSR hatte die Vorlage geprüft und dem Rat im vereinfachten Verfahren zur Annahme empfohlen. Anlässlich der Sitzung vom 6. Mai 2014 wurde dem Antrag Folge geleistet.

## **Motion Andi Kunz (AL) vom 6. November 2013: Bodenspekulationen stoppen. Kein Verkauf von städtischem Land an Private ohne gemeinnützigen Zweck.**

Land sei ein knappes Gut, in Zeiten grosser Nachfrage erhöhe sich sein Wert, bei einer überhitzten Marktsituation, wie sie derzeit in Schaffhausen zu beobachten sei, verwandle sich das Tafelsilber innert Kürze in Tafelgold, ohne dass eine Arbeitsleistung dafür erbracht werden müsse, so der Motionär. Aus diesem Grund wollte er den Stadtrat beauftragen, gesetzliche Anpassungen vorzunehmen, damit künftig keine städtischen Grundstücke mehr an Private ohne gemeinnützigen Zweck verkauft werden dürfen. Als für die Immobilien verantwortlicher Stadtrat nahm Peter Neukomm zur Motion Stellung. Er meinte: Die Vorstösse der AL zielen auf eine Änderung der städtischen Boden- und Wohnraumpolitik ab. Sie fordern im Wesentlichen, dass die Stadt weiterhin eine aktive Bodenpolitik betreibt, indem sie Land kauft. Dahinter steht auch der Stadtrat. Hingegen sollen Landverkäufe nicht mehr möglich sein. Land soll nur noch im Baurecht an Private mit gemeinnützigem Zweck abgegeben werden. Verkaufserlöse sollen nicht mehr zur Mitfinanzierung von Landkäufen verwendet werden dürfen. Stattdessen sollen

# AUS DEM GROSSEN STADTRAT

---

hierzu künftig nur noch die Baurechtszinsen zweckgebunden eingesetzt werden. Neukomm erläuterte ausführlich, warum der Stadtrat die Einschätzung des Motionärs nicht teile und deshalb den GSR ersuche, die Motion nicht erheblich zu erklären. So meinte er: Eine Einschränkung von Landverkäufen an Private mit gemeinnützigem Zweck sei dem Stadtrat viel zu eng. Wie soll denn da noch Land zum Zweck der Wirtschaftsförderung käuflich abgegeben werden können, wenn Unternehmen keine Profitabsichten mehr haben dürfen? Zum Glück erzielen Gewerbetreibende und Unternehmen Gewinne, sonst würden sie ja gar nicht investieren, keine Arbeitsplätze schaffen und keine Steuern bezahlen. Auch wenn die Stadt in erster Linie über die Vergabe im Baurecht Wirtschaftsförderung betreibt, soll im Ausnahmefall die Abgabe von Land zwecks Erhalt und Schaffung von Arbeitsplätzen auch über einen Kauf möglich bleiben. Nach einer kontrovers geführten Diskussion, in welcher die Links- und Mitteparteien Sympathien für den Vorstoss signalisierten, während die Rechte auf Ablehnung votierte, wurde die Motion mit 20 zu 11 Stimmen als nicht erheblich erklärt.

## **Interpellation von Leonardo Pivetta (AL) vom 12. November 2013: Bodenspekulationen stoppen. Alternative Finanzierungsstrategien für eine aktive Bodenpolitik.**

In seiner Interpellation nahm der AL-Vertreter Bezug auf den am 9. Juni 2013 abgelehnten Verkauf der Parzelle im Hohberg und wollte vom Stadtrat wissen, ob er die Auffassung teile, dass das Votum der Stimmbürgerinnen und Stimmbürger eine Absage an die Landverkaufs-Politik des Stadtrates sei. Ferner wollte er wissen, ob der Stadtrat an seiner bisherigen Strategie, eine aktivere Landerwerbsstrategie zu verfolgen, festhalte. Und wenn ja, wie er eine solche in Zukunft finanzieren wolle. Auch zu dieser Interpellation nahm Stadtrat Peter Neukomm Stellung. Er meinte, der Stadtrat teile die Auffassung nicht, dass der Souverän generell gegen Baulandverkäufe sei. Im Weiteren halte der Stadtrat an seiner Strategie fest, eine aktivere Landerwerbsstrategie zu verfolgen, dabei verwies er auf die Immobilienstrategie des Stadtrats vom 23. März 2010 sowie auf seine Ausführungen zur Motion Flückiger/Simmler. «Wir haben ein klares Bekenntnis zu einer aktiven Lander-

# AUS DEM GROSSEN STADTRAT

---

werbspolitik abgelegt, insbesondere zur Schaffung von Arbeitsplätzen (Wirtschaftsförderung) und zur Förderung des gemeinnützigen Wohnraums. Daran halten wir fest. Wir gedenken, dies so zu finanzieren, wie wir das in der Vergangenheit immer getan haben: mittels eigener und fremder Mittel. Es gibt ja keine explizit parkierten Gelder in einem ‚Kässeli‘, die wir für diesen Zweck einsetzen könnten. Es gibt nur den Rahmenkredit, der uns den nötigen kompetenzmässigen Spielraum verschafft. Die Finanzierung muss also aus der Stadtkasse bewältigt werden. Entweder hat es dort liquide Mittel, oder wir müssen dafür Fremdgelder aufnehmen.» Mit diesen Ausführungen zeigte sich der Interpellant zufrieden.

## **Motion Andi Kunz (AL) vom 14. November 2013: Kein Ausverkauf unserer Stadt – und erst recht nicht am Volk vorbei.**

Diese Motion der AL verlangte die Stadtverfassung dahingehend zu ändern, dass künftig jeder Verkauf von städtischen Grundstücken dem fakultativen Referendum unterstellt würde, wobei der Motionär bei der Vorstellung seiner Motion signalisierte, er sei bereit, kleinere Grundstücke bis zu einem Wert von CHF 200'000.— von der Referendumsmöglichkeit auszuschliessen. Auch hier war Peter Neukomm der stadträtliche Sprecher. Er meinte: «Die Motionäre machen geltend, die Mehrheit des Grossen Stadtrats erliege unter dem Eindruck der Finanzschieflage immer häufiger der Versuchung, durch Verkauf von städtischem Land die Stadtfinanzen wieder ins Lot zu bringen. Es gibt keine Finanzschieflage in der Stadt: Wir haben das mit der gestern präsentierten Jahresrechnung 2013 einmal mehr bewiesen. Weil wir die Hausaufgaben gemacht haben und mit den anvertrauten Mitteln sehr sparsam umgehen, hat die Stadt die Laufende Rechnung im Griff. Grössere Einnahmen aus Devestitionen sind einmalig und nicht wiederkehrend. Deshalb sind sie auch nicht dazu geeignet, einen Finanzhaushalt mit einem hohen Anteil an nicht beeinflussbaren und wiederkehrenden Ausgaben nachhaltig ins Lot zu bringen. Das würde jeglicher finanzpolitischer Vernunft widersprechen.» Auch hier ersuchte Stadtrat Peter Neukomm den GSR, diese Motion nicht zu überweisen. Nach kurzen Wortmeldungen aus den Fraktionen zeigte sich bei der Abstimmung ein klares Bild, mit 24 zu 6 Stimmen wurde die Motion nicht erheblich erklärt.

# AUS DEM GROSSEN STADTRAT

---

## **Motion Andi Kunz (AL) vom 14. November 2013: Baurechtszinsen für die Finanzierung einer aktiven Landerwerbs- und Wohnbaupolitik zweckbinden.**

Das war der dritte Streich von GSR Andi Kunz an diesem Abend. Mit seinem Vorstoss lud er den Stadtrat ein, dem GSR Bericht und Antrag zu stellen hinsichtlich der Einführung einer Zweckbindung der Baurechtszinsen. Diese sollten in Zukunft ausschliesslich für die Finanzierung einer aktiven Landerwerbs- und Wohnbaupolitik eingesetzt werden dürfen. Dazu sprach Stadtrat Peter Neukomm und meinte: «Eine Zweckbindung der Baurechtszinsen, die etwas mehr als CHF 2 Mio. pro Jahr betragen, lehnt der Stadtrat ab. Baurechtszinsen und andere Liegenschaftserträge dienen dazu, den Aufwand der Stadt für die Verzinsung von Fremdkapital und für die Bewirtschaftung ihrer Liegenschaften sowie für weitere Aufgaben im Dienste der Allgemeinheit mitzufinanzieren. Ausserdem werden mit dem vom Volk am 3. März 2013 bewilligten Fonds für die Wohnraumentwicklung bereits heute Erträge aus allfälligen Verkäufen und aus Baurechtszinsen von Grundstücken, die Bestandteil des Projekts Wohnraumentwicklung sind, zweckgebunden für Infrastruktur-Investitionen und für Aufwertungsmassnahmen im Zusammenhang mit der Wohnraumentwicklung der Stadt verwendet. Es war nie die Meinung, dass mit diesen zweckgebundenen Erlösen periodisch wiederkehrende Infrastruktur-Erneuerungen wie Schulhäuser finanziert werden, sondern dass Infrastruktur-Investitionen getätigt werden, die aufgrund der Wohnraumentwicklung nötig werden, wie beispielsweise der Belair-Park oder der Ersatz von Fussballplätzen. Es war weder die Meinung des Stadtrats noch dieses Parlaments – davon gehe ich aus – Altersheime oder Schulen mit diesen Geldern zu finanzieren.» Während die SP diesen Vorstoss unterstützte, lehnten ihn alle übrigen Parteien ab. Die Schlussabstimmung gab ein eindeutiges Bild, mit 20 zu 12 Stimmen wurde die Motion nicht erheblich erklärt. Nachdem uns die Mitglieder der Alternativen Liste an diesem Abend über Gebühr beschäftigt hatten erlaubte ich mir am Schluss meiner Fraktionserklärung die Bemerkung: «Gott sei Dank! Nun ist's vorbei, mit diesen üblen Vorstössen.» – dies ganz nach Wilhelm Busch in «Max und Moritz».

# AUS DEM GROSSEN STADTRAT

---

## **VdSR vom 26. November 2012: Neuregelung und Ergänzung der Verordnung über das Dienstverhältnis und die berufliche Vorsorge der Mitglieder des Stadtrates**

Im Zusammenhang mit der Nichtwiederwahl des ehemaligen Baureferenten und dessen Ruhegehaltsleistung war im Rahmen der Schlussrunde zum Budget 2013 der Geschäftsprüfungskommission (GPK) die ursprüngliche Vorlage vom 26. November 2012 präsentiert worden, dies mit der Bemerkung, es handle sich um eine kleine Sache, die man gleich noch in jener Sitzung behandeln könne. Daraus wurde nichts, denn es handelte sich bei diesem Geschäft um eine äusserst komplexe Materie. Deshalb beschloss die GPK, die Behandlung an eine Arbeitsgruppe zu delegieren, die ihrerseits die Hilfe eines Spezialisten des öffentlichen Personalrechts, Prof. Thomas Poledna, in Anspruch nahm, weil die Meinung innerhalb der Arbeitsgruppe in Bezug auf die Frage des massgeblichen Zeitpunkts für die Berechnung der Besitzstandsrente nicht einheitlich war. Der Rechtsgutachter hielt in seinem Bericht fest, dass seiner Auffassung nach der massgebliche Stichtag für die Berechnung der Besitzstandsrente der 1. Januar 2009 sei. Massgebliche Berechnungsgrundlage sei damit die Jahresbruttobesoldung 2008, in welcher sich der dort massgebliche Beschäftigungsgrad niederschlägt. Eine Erhöhung des Beschäftigungsgrades auf den 1. Januar 2009 sei für die Ermittlung der Besitzstandsrente ohne Belang. Diese Auffassung wurde im Übrigen vom Volkswirtschaftsdepartement gestützt. Daraus ergibt sich, dass weder die beiden aktiven, vor 2009 halbamtlichen Stadtratsmitglieder Thomas Feuer und Urs Hunziker noch der nicht wiedergewählte Baureferent Peter Kämpfer Anspruch auf eine Besitzstandsrente haben, weil sich ihre Besitzstandsrente auf der Basis der Verhältnisse vom 31. Dezember 2008 berechnet und ihr Ruhegehalt nach § 7 der neuen Verordnung höher ist als die Besitzstandsrente. Diese wesentliche Erkenntnis führt dazu, dass die ursprüngliche Vorlage unter Annahme einer durchschnittlichen Lebenserwartung Kosten von über einer Million verursacht hätte.

Gleichzeitig galt es aber in die Zukunft zu schauen und eine Lösung zu finden, die es ermöglicht, dass die Mitglieder des Stadtrates inskünftig ihre gesamten Einkünfte in der Kantonalen Pensionskasse

# AUS DEM GROSSEN STADTRAT

---

versichern können. Bis anhin waren die Einkünfte aus Nebenämtern und die Sitzungsgelder für die Stadtratsmitglieder nicht pensionskassenversichert. Neu sollen alle Einkünfte und Sitzungsgelder versichert werden. Dies geschieht, indem diese Einnahmen in einen Fonds fliessen. Diese Gelder werden anschliessend nach den im Fondsreglement enthaltenen Kriterien aufgeteilt und den Stadtratsmitgliedern von der Stadt mit der Besoldung ausbezahlt. Diese Zusatzbesoldung wird bei der Kantonalen Pensionskasse versichert. Wichtig ist in diesem Zusammenhang, dass die entsprechenden Arbeitgeberbeiträge aus dem Fonds finanziert werden. Dies bedeutet, dass für die Stadt als Arbeitgeberin keine zusätzlichen Sozialkosten anfallen, und dass die neue Versicherung dieser Nebeneinkünfte somit kostenneutral ausfällt.

Der GSR folgte dem Bericht und Antrag der GPK und ihren Anträgen mit 25 zu 2 Stimmen. Damit konnte ein älteres, äusserst komplexes Geschäft erledigt werden.

## **Volksmotion vom 3. Dezember 2013: Erhalt der Fussball- und Trainingsplätze auf der Breite**

Über 3000 stimmberechtigte Stadtbürger hatten diese Motion unterzeichnet und den Stadtrat eingeladen, die Fussball- und Trainingsplätze auf der Breite für den Jugend- und Breitensport zu erhalten und polysportiv aufzuwerten. Diese Volksmotion wurde von GSR René Schmidt, gleichzeitig auch Co-Präsident des Quartiervereins Breite, vorgestellt. Zusammenfassend meinte er: «Das Anliegen, die Sport- und Fussballplätze auch für kommende Generationen zu erhalten, hat unendlich viele gute Gründe. Deshalb mache ich beliebt, die bestehenden Plätze zu erhalten. Natürlich sind Kompromisse mit Wohnbauten denkbar. Die Gestaltung der Fussball- und Trainingsplätze kann angepasst werden. Aber der Umfang der Trainingsflächen soll grundsätzlich bestehen bleiben. Der Rasenteppich darf nie aufgerollt werden. Er gehört unserer Jugend und ist unantastbar. Das Anliegen, die Sportflächen zu erhalten und für andere Sportarten aufzuwerten, ist auf einen überwältigenden Zuspruch gestossen. Die dominierende Stimmungslage in der Bevölkerung ist eindeutig. Es ist deshalb zu hoffen, dass das Anliegen in allen Parteien Gehör findet und die Volksmotion erheblich erklärt wird.»

# AUS DEM GROSSEN STADTRAT

---

Die Stellungnahme des Stadtrates vertrat Urs Hunziker: Der Stadtrat sei bereit, dem GSR zu empfehlen, die Volksmotion erheblich zu erklären – dies allerdings mit der Einschränkung, bei der definitiven Formulierung auf den Artikel «die» im Motionstext zu verzichten, denn damit wären sämtliche Plätze auf der Breite gemeint und jede Entwicklung dieser Areale ausgeschlossen. Er schlug deshalb im Namen des Stadtrates folgende Neuformulierung vor: «Der Stadtrat wird eingeladen, Fussball- und Trainingsplätze auf der Breite für den Jugend- und Breitensport zu erhalten und polysportiv aufzuwerten.» Während zuerst die Fraktionssprecher mehrheitlich zum Thema sprachen und aufgrund der aktuellen Situation («Wie weiter mit der Wohnraumentwicklung?», «Projekt Zukunftswerkstatt Breite PASS», «Kommt das Stadion im Herblingertal oder nicht?») ablehnende bis sistierende Haltungen von sich gaben, entfachten die Juristen im Rat eine Grundsatzdebatte, ob bei einer Volksmotion überhaupt der Motionstext geändert werden könne. GSR Urs Tanner machte schliesslich dem Rat beliebt, die Volksmotion abzulehnen. Er empfahl dem Vertreter der Volksmotionäre, GSR René Schmidt, eine Motion aus dem Parlament einzureichen. Darin könne das «die» gestrichen werden, und der Rat habe keine Diskussionen mehr über die Verfassung sowie die Quellenlage und Befragung von 3000 Unterschreibenden. Das heisst: ablehnen und nicht sistieren mit dem Ziel, einen neuen Vorstoss einzureichen. Dies hätte auch den Vorteil, dass man bis dann wahrscheinlich die Baurechtsvorlage zum Fussballstadion Herblingertal kennen würde, die dem Rat noch vor den Sommerferien versprochen wurde. Nach längerer, teilweise wirrer Diskussion erklärte der GSR die Volksmotion mit 1 zu 20 Stimmen nicht erheblich.

## **VdSR vom 25. Februar 2014: Zonenplanänderung Nr. 13 – Brandtobel**

Bei der beantragten Zonenplanänderung geht es um die Einzonung einer Teilfläche von 4008 m<sup>2</sup> des Areals Brandtobel Herblingen von der Landwirtschaftszone in die ZÖBAG, also in die Zone für öffentliche Bauten, Anlagen und Grünflächen. Dazu ist zu ergänzen, dass das Grundstück zwar in der Landwirtschaftszone liegt, aufgrund der schattigen Lage aber nicht für die Landwirtschaft nutzbar ist. Auf

# AUS DEM GROSSEN STADTRAT

---

diesem Grundstück möchte der Gönnerverein Pfadi Schaffhausen ein neues Pfadizentrum erstellen, das verschiedene gemietete Räume in Herblingen und im Pantli ersetzen soll. Dieses Vorhaben hat eine längere Vorgeschichte: Im März 2009 hatte der Regierungsrat einen Rekurs von Anwohnern gegen das bewilligte Pfadizentrum im Brandtobel abgelehnt. Das Obergericht des Kantons Schaffhausen hatte diesen Regierungsratsbeschluss Ende 2009 aufgehoben und verlangt, dass zu prüfen sei, ob in einer bestehenden ZöBAG ein geeignetes Grundstück für das Pfadizentrum vorhanden sei. Sollte dies nicht der Fall sein, sei zu prüfen, ob eine Erweiterung der ZöBAG in Frage komme. In der Folge hatte der Gönnerverein zusammen mit dem Baureferat einen Kriterienkatalog entwickelt und alternative Standorte für den Bau des Pfadizentrums anhand dieser Kriterien geprüft. Die fünf zusätzlich geprüften Standorte erwiesen sich jedoch aus verschiedenen Gründen als nicht geeignet. Da keine geeignete Parzelle gefunden wurde, die sich für das Pfadizentrum im Raum Herblingen/Pantli eignet, beantragte der Stadtrat nun die Einzonung des ursprünglich vorgesehenen Areals Brandtobel in die ZöBAG. Die Fachkommission Bau, Planung, Verkehr, Umwelt und Sicherheit des GSR hatte die Vorlage beraten und dem GSR mit 6 zu 1 Zustimmung beantragt. Bedenken wurden geäussert, ob die Stadtverwaltung genügend Abklärungen bezüglich anderer Standorte, wie vom Obergericht verlangt, geprüft habe. Der Rat stimmte dem Vorhaben mit 24 zu 5 Stimmen zu.

## **VdSR vom 12. November 2013: Schaffung von Rechtsgrundlagen für bestehende Spezialfinanzierungen**

Ziel dieser Vorlage ist es, die Fondslandschaft innerhalb der Stadtrechnung zu bereinigen und zu straffen. Gemäss Finanzhaushaltsgesetz ist der Stadtrat berechtigt, jene Spezialfinanzierungen aufzulösen, deren Verwendungszweck entfällt oder nicht mehr sachgerecht verfolgt werden kann. Die Kompetenz zur Weiterführung und zur Anpassung der rechtlichen Grundlagen nachstehender Fonds steht hingegen dem GSR zu, so für den Museums-, Erschliessungsreserve- und Forstreservfonds. Das Parlament hiess die Vorlage des Stadtrates und den Bericht und Antrag der Spezialkommission vom 31. März 2014 mit den Anträgen mit 30 zu 0 Stimmen gut.

# AUS DEM GROSSEN STADTRAT

---

## **VdSR vom 18. März 2014: Bericht und Antrag Motion Winzeler: Förderung vielfältiger Wohnformen im Alter**

In einem sechzehnteiligen Bericht legte der Stadtrat dar, mit welchen Massnahmen der Motion Winzeler Genüge getan werden kann. Ein darin zitierter ETH-Bericht zeigt auf, dass in der Stadt zu wenig altersgerechter Wohnraum zur Verfügung steht. Dies kann dazu führen, dass ältere Menschen keine geeignete Wohnung finden und deshalb frühzeitig in Altersheime umziehen. Gemäss Bericht weisen rund 60% der Betagten in den Heimen keinen oder nur sehr geringen Hilfe- und Pflegebedarf aus. Diese Heimeintritte sind ein Grund dafür, dass Schaffhausen ein überdurchschnittliches grosses Bettenangebot in den stationären Einrichtungen hat. Deshalb muss einerseits mehr geeigneter Wohnraum geschaffen und müssen andererseits Dienstleistungen quaternah angeboten werden. Das erste Quartierdienstleistungszentrum mit den geforderten Angeboten ist das Künzle-Heim. Der Bericht erhält eine ganze Liste von Massnahmen zur Förderung dieser Anliegen, zum Beispiel eine erhöhte Ausnützungsziffer beim Bau von barrierefreiem Wohnraum oder Projekte wie Umnutzung Altersheim Steig, Altes Feuerwehrdepot, Wagenareal, Hohberg, Schönbühl.

Der Bericht und Antrag der Fachkommission Soziales, Bildung, Betreuung, Kultur und Sport des GSR fand bei den Fraktionen, mit Ausnahme der SVP/EDU-Fraktion, Zustimmung. Unsere Fraktion war der Meinung, dass die Erhöhung von Ausnützungsziffern nicht isoliert auf diesem Weg für barrierefreien Wohnraum in Auftrag gegeben werden könne, sondern in der generellen Revision der Bau- und Zonenordnung zu erfolgen habe. Eine längere Diskussion entbrannte darüber, in welcher Form der GSR vom Bericht Kenntnis nimmt. Nimmt er zustimmend Kenntnis oder einfach Kenntnis? Schliesslich stimmte der Rat der Vorlage mit 24 zu 6 Stimmen zu.

## **Interpellation von Daniel Preisig (SVP) vom 3. April 2014: Projektabwicklung in der Stadt: Organisierte Verantwortungslosigkeit**

Das KBA-Debakel gab und gibt sehr viel zu reden. Viele noch in der vorherigen Legislaturperiode aufgegleiste Bauprojekte sind in Schieflage – zuerst das Künzle-Heim, dann die KBA Hard. Mit der

# AUS DEM GROSSEN STADTRAT

---

Hiobsbotschaft der Kostenüberschreitung beim Kulturgüterdepot hatte diese Interpellation an trauriger Aktualität gewonnen. Probleme bei der Projektabwicklung scheinen in der Stadt System zu haben. Viele Schaffhauserinnen und Schaffhauser fragen sich: Wie konnte das geschehen? Stadtrat Dr. Raphaël Rohner arbeitet mit bewundernswertem Einsatz als Krisenmanager und macht einen guten Job. Der Sanierungsplan für die KBA Hard ist in Arbeit. Eine Sanierungsvorlage ist ebenfalls angekündigt, so GSR Daniel Preisig einleitend und weiter: Obwohl bei der KBA krasse Fehler gemacht wurden, mag dafür niemand politisch verantwortlich sein. Weder im Stadtrat noch in der Verwaltungskommission noch in der Baukommission gab es irgendwelche Verlautbarungen oder Konsequenzen, von Rücktritten ganz zu schweigen. Statt selbstkritisch nach Fehlern zu suchen und entsprechend Verbesserungen für die Zukunft einzuleiten, versteckt man sich hinter den eigens eingesetzten und offensichtlich ungenügend geführten Mitarbeitern. Genügt es, wenn man als Chef nur die richtigen Fragen stellt, sich aber mit den falschen Antworten zufrieden gibt? Wohl kaum. Dies ist ein seltsames Verständnis von Verantwortung.

Es war zu erwarten, dass die Antwort von Stadtpräsident Thomas Feurer auf diese Vorwürfe geharnischt sein würde. Er empfand sie einmal mehr als Generalattacke auf den gesamten Stadtrat und insbesondere auf sich. So meinte er: «Nun, das Ausspielen von Gepflogenheiten im privaten oder öffentlichen Führungsbereich halte ich nicht für zielführend, auch wenn es sicher Parallelen in der Governance gibt. Ich bin aber – und ich bitte Sie, dies im Sinne der Verfassung zu respektieren – nicht einfach mit einem privaten CEO zu vergleichen, der sein Direktorium meist aussuchen und Direktiven herausgeben kann, und der – notabene trotz dieses gewichtigen Unterschieds – auch nicht vor Fehlern gefeit ist. Wenn es Ihnen aber dient, übernehme ich im Namen des Stadtrates vor 2012 die Verantwortung für die Kostenüberschreitungen und sage gleichzeitig, wie der neue Stadtrat diese wahrgenommen hat. Wir haben sie wahrgenommen, indem wir die Prozesse durchleuchtet und neue Instrumente implementiert haben, die gleiche Fehler nach Möglichkeit ausschliessen sollten. Kollege Dr. Raphaël Rohner,

# AUS DEM GROSSEN STADTRAT

---

den wir nicht im Regen stehen lassen, sondern gemeinsam überall dort, wo er in seiner tatsächlich schwierigen Aufgabe Hilfe nötig hat, unterstützen, wird auf diese Aspekte und Details im Zusammenhang mit den konkreten Interpellationsfragen noch eingehen.» Sein Fazit: «Gemäss Stadtverfassung leitet zwar der Stadtpräsident die Geschäfte des Stadtrates und stellt die allgemeine Aufsicht über den Gang der städtischen Verwaltung sicher. Diese allgemeine Aufsicht ist aber keine Aufsicht über Einzelgeschäfte. Erst recht gibt sie kein Eingriffsrecht in Dossiers, für die ein anderes Stadtratsmitglied (Künzle-Heim) oder ein anderes Gremium (KBA Hard) zuständig ist. Vielmehr muss der Stadtpräsident die Zuständigkeiten seiner Amtskollegen respektieren. Sein einziges Aufsichtsrecht ist es, Entwicklungen, die er als problematisch erachtet, an Stadtratssitzungen oder in Einzelgesprächen mit Stadtratsmitgliedern zu thematisieren. Anordnen kann er aber nichts, sieht man von den seltenen dringlichen Fällen ab, in denen ausserhalb von Sitzungen des Stadtrates Präsidialverfügungen nötig werden. Sie sehen also, meine Befugnisse, aber auch meine Reichweite in der Verwaltung, sind beschränkt. Wir sind auf gesunden Menschenverstand und auf gute Arbeit, die meistens ja auch geleistet wird, und auf seriöse Mitarbeitende angewiesen. Trotzdem teile ich in jener Beziehung die Meinung von Daniel Preisig und vieler Steuerzahlender, dass die erneute Kostenüberschreitung ein Affront ist.»

Nachdem Dr. Raphaël Rohner ausführlich auf die gestellten Fragen geantwortet hatte, schloss der Interpellant: «Zum Votum des Stadtpräsidenten: Es wurde keine Generalattacke gefahren; ich habe mich bemüht sachlich zu bleiben und zu begründen. Ich begrüsse, dass auch der Stadtpräsident wegen der Kostenüberschreitungen beunruhigt ist. Wo wir uns leider nicht finden, ist die Tatsache, dass sich der Stadtpräsident hinter juristischen Interpretationen versteckt und den Misserfolg damit erklärt. Wir haben eine unterschiedliche Auffassung von Verantwortung. Zu Dr. Raphaël Rohner: Ich konstatiere eine wesentliche Verbesserung im Vergleich zu früher; vor allem bin ich froh, dass der Gesamtstadtrat offenbar mehr eingebunden wird. Ich hoffe, dass im Keller des Baureferats nun keine weiteren ‚Leichen‘ auftauchen, die solche Interpellationen nötig machen.»

# AUS DEM GROSSEN STADTRAT

## **Postulat von Urs Tanner vom 18. März 2014: Pensionierte unterstützen Pensionierte: Zeitgutschriften für Begleitung und Betreuung**

Mit diesem Postulat sollte der Stadtrat gebeten werden, Varianten zu prüfen und dem GSR vorzulegen, wie «Pensionierte unterstützen Pensionierte: Zeitgutschriften für Begleitung und Betreuung» umgesetzt werden könne. Dabei sollen Pensionierte Aufgaben in der Altersbetreuung für andere Pensionierte übernehmen und dafür Zeitgutschriften erhalten, die sie dann später, für die eigene Betreuung, abrufen können. Die Idee, dass rüstige Rentner anderen weniger rüstigen Pensionierten helfen, wurde zwar von allen Fraktionssprechern begrüsst und auch als unterstützungswürdig hervorgehoben, nur waren insbesondere die bürgerlichen Vertreter der Meinung, dies solle auf absolut freiwilliger Basis geschehen und ohne Beanspruchung des Staates, denn das vom Postulanten Geforderte würde zu einer enormen Bürokratie mit entsprechender Kostenfolge führen. Mit Stichentscheid des Ratspräsidenten wurde das Postulat mit 16 zu 15 Stimmen nicht überwiesen.

GSR Hermann Schlatter



# VORSCHAU

## HERZLICHE EINLADUNG



1. AUGUST 2014  
IN HEMMENTAL

MEHR ALS NUR EIN FEUER

TV Hemmental  
☆☆☆☆

mehr Infos auf:  
  
[www.tv-hemmental.ch/1august](http://www.tv-hemmental.ch/1august)



UFHEIZETE DO 31. JUL. VOLLBRAND FR 1. AUG.

|                           |       |          |                                     |
|---------------------------|-------|----------|-------------------------------------|
| Aufrichtung<br>TVH @ work | 19.00 | ab 16.00 | Festbeginn<br>mit Kinderprogramm    |
| Barbetrieb<br>mit Grill   | 20.00 | 19.30    | Live-Musik<br>Alphornklänge         |
|                           |       | 21.00    | Turnshow<br>der Aktivriege          |
|                           |       | 21.30    | Festrede<br>Peter Neukomm           |
|                           |       |          | Barbetrieb<br>mit DJ                |
|                           |       |          | Brandstiftung<br>Zündung Höhenfeuer |

FREINACHT

In Hemmental auf der Staag, beschildert ab Dorf (bei jeder Witterung)

Der Turnverein Hemmental freut sich schon heute darauf, viele Gäste zu diesem vielseitigen Programm begrüßen zu dürfen.

# TERMINE

## Juli

|           |                 |                       |
|-----------|-----------------|-----------------------|
| 4.        | Examen          | Kindergarten + Schule |
| 5.7.-9.8. | Sommerferien    | Kindergarten + Schule |
| 21.7.     | Jugireise gross | Turnverein            |

## August

|           |                                      |                 |
|-----------|--------------------------------------|-----------------|
| 1.        | Bundesfeier                          | Turnverein      |
| 10. (17.) | Servelat-Verkauf auf dem Randen      | Männerchor      |
| 15.-17.   | Schaffhauser Kantonales Schützenfest | Schützenverein  |
| 16.-17.   | Chorreise                            | Frauenchor      |
| 17.       | 3. Obligatorische Schiessübung       | Schützenverein  |
| 17.       | Breitekriterium                      | Radfahrerverein |
| 22.-24.   | Schaffhauser Kantonales Schützenfest | Schützenverein  |
| 23.       | Jugireise klein                      | Turnverein      |
| 29.       | Mannschaftsübung 4                   | Feuerwehr       |
| 29.-31.   | Schaffhauser Kantonales Schützenfest | Schützenverein  |
| 30.       | Turnfahrt Turnerinnen                | Turnverein      |

## September

|              |                                        |                                    |
|--------------|----------------------------------------|------------------------------------|
| 5.           | Ausflug Garten-Show, Salem             | Landfrauen                         |
| 5.-7.        | Chorreise                              | Männerchor                         |
| 5.-7.        | Sommertour                             | Moto-Club                          |
| 7.           | Regionalspieltag Jugend                | Turnverein                         |
| 13.          | Hauptübung                             | Feuerwehr                          |
| 13.-14.      | Turnfahrt                              | Turnverein                         |
| 14.          | Vereinszeitfahren                      | Radfahrerverein                    |
| 20.          | Kantonale Geräte-meisterschaften       | Turnverein                         |
| 21.          | Bettags-Gottesdienst / Servelatverkauf | Ref. Kirchgemeinde /<br>Frauenchor |
| 25.-28.      | Herbsttour                             | Radfahrerverein                    |
| 27.9.-18.10. | Herbstferien                           | Kindergarten/Schule                |
| 28.          | Vereinszeitfahren                      | Radfahrerverein                    |

## Oktober

|     |                        |                               |
|-----|------------------------|-------------------------------|
| 18. | Schlussbummel          | Radfahrerverein               |
| 25. | Atemschutzübung 4      | Feuerwehr                     |
| 26. | Erntedank-Gottesdienst | Ref. Kirchgemeinde /<br>Chöre |

# ADRESSEN

---

## VEREINE

- Dorfverein** Daniel Leu-Leu  
Schlatterhof 4, 8231 Hemmental  
[praesident@hemmental.ch](mailto:praesident@hemmental.ch), 052 682 14 04
- Frauenchor** Brigitta Hinterberger  
Grünau 11, 8222 Beringen  
[brigitta.hinterberger@shinternet.ch](mailto:brigitta.hinterberger@shinternet.ch),  
052 685 42 84
- Jagdgesellschaft** Jean-Michel Hatt  
Grütlistrasse 50, 8002 Zürich  
[jmhatt@vetclinics.uzh.ch](mailto:jmhatt@vetclinics.uzh.ch), 044 635 83 42
- Landfrauenverein** Sonja Schlatter (Co-Präsidentin)  
Hochrahn 45, 8231 Hemmental  
[sonja-schlatter@bluewin.ch](mailto:sonja-schlatter@bluewin.ch),  
052 685 41 47
- Männerchor** Markus Meier-Wanner  
Hochrahn 51, 8231 Hemmental  
[sbc.meier@bluewin.ch](mailto:sbc.meier@bluewin.ch), 052 685 03 49
- Motorradclub** André Baumgartner  
Hauptstrasse 20, 8231 Hemmental  
[info@mc-hemmental.ch](mailto:info@mc-hemmental.ch), 052 685 41 66
- Radfahrerverein** Markus Leu  
Randenstrasse 39, 8231 Hemmental  
[praesi@rvh.ch](mailto:praesi@rvh.ch), 052 685 42 77
- Schützenverein** Andreas Hatt (Kontaktperson/Aktuar)  
Bruggwiesen 3, 8231 Hemmental  
[A.Hatt@gmx.ch](mailto:A.Hatt@gmx.ch), 052 685 41 08
- Turnverein** Christoph Leu  
Hofwiesenstr 13, 8231 Hemmental  
[praesident@tv-hemmental.ch](mailto:praesident@tv-hemmental.ch), 052 685 42 42

## Turnverein (Fortsetzung) Gruppenverantwortliche

Gerätesektion  
Gymnastik/Fachtest  
Unihockey  
KITu  
Meitlriege  
Jugi  
MuKi  
Gymnastik Jugend  
Geräteriege Jugend  
Männerriege  
Fitnessriege  
FIAT (Fit ins Alter)

Michael Schlatter, [aktive-geraete@tv-hemmental.ch](mailto:aktive-geraete@tv-hemmental.ch)  
Linda Leu, [aktive-gym-fachtest@tv-hemmental.ch](mailto:aktive-gym-fachtest@tv-hemmental.ch)  
Stefan Leu, [unihockey@tv-hemmental.ch](mailto:unihockey@tv-hemmental.ch)  
Nicole Schlatter/Sasha Hagen Engler, [kitu@tv-hemmental.ch](mailto:kitu@tv-hemmental.ch)  
Heidi Leu, [meitlriege@tv-hemmental.ch](mailto:meitlriege@tv-hemmental.ch)  
Harry Lörli/Melanie Schlatter, [jugi@tv-hemmental.ch](mailto:jugi@tv-hemmental.ch)  
Nicole Schori/Desirée Greutmann, [muki@tv-hemmental.ch](mailto:muki@tv-hemmental.ch)  
Linda Leu, [gymnastik@tv-hemmental.ch](mailto:gymnastik@tv-hemmental.ch)  
Sonja Schlatter, [geraeteriege@tv-hemmental.ch](mailto:geraeteriege@tv-hemmental.ch)  
Hanspeter Greutmann, [maennerriege@tv-hemmental.ch](mailto:maennerriege@tv-hemmental.ch)  
Christine Schlatter, [fitnessriege@tv-hemmental.ch](mailto:fitnessriege@tv-hemmental.ch)  
Rosalie Hammer, Tel. 052 685 42 57

---

## KIRCHE

### Reformiert

Pfarrer Beat Wanner  
Schlattergarten 10, 8231 Hemmental  
[hemmental@ref-sh.ch](mailto:hemmental@ref-sh.ch), 052 685 42 55

### Römisch-katholisch

Pfarrei St. Maria  
Pfarradministrator Urs Elsener  
Promenadenstrasse 23, 8200 Schaffhausen  
[st.maria@pfarreien-schaffhausen.ch](mailto:st.maria@pfarreien-schaffhausen.ch),  
052 625 41 08

---

## SCHULE

### Vorsteher

Daniel Klein  
Schulhaus, 8231 Hemmental  
[pshemmental@schulensh.ch](mailto:pshemmental@schulensh.ch),  
052 685 41 20

### Kindergarten

Franziska Luginbühl  
Kindergarten, 8231 Hemmental  
[franziska.luginbuehl@sunrise.ch](mailto:franziska.luginbuehl@sunrise.ch),  
052 685 40 17

### Ephorus

Mariano Fioretti (Stadtschulrat)  
Ungarbühlstrasse 57, 8200 Schaffhausen  
[mariano.fioretti@svp-sh.ch](mailto:mariano.fioretti@svp-sh.ch)  
079 285 09 68

---

# ADRESSEN

---

## VERSCHIEDENES

### Bänkliweg

Bänkliweg Hemmental  
c/o Daniel Leu-Leu  
Schlatterhof 4, 8231 Hemmental  
[baenkliweg@hemmental.ch](mailto:baenkliweg@hemmental.ch), 052 682 14 04

### Dorfmusik

Karin Wanner  
Schlattergarten 10, 8231 Hemmental  
[beat.wanner@ref-sh.ch](mailto:beat.wanner@ref-sh.ch), 052 685 42 55

### Einwohnerschalter

Werner Kausch  
Einwohnerkontrolle Schaffhausen,  
Safrangasse 8, 8200 Schaffhausen  
[einwohnerkontrolle.sh@stsh.ch](mailto:einwohnerkontrolle.sh@stsh.ch), 052 632 52 75

#### Öffnungszeiten in Hemmental

**Donnerstag: 16.00-18.00 Uhr**

**Während der Schulferien bleibt der Einwohnerschalter in Hemmental jeweils geschlossen. Als Alternative stehen Ihnen der Informations-Schalter im Stadthaus sowie die Schalter der Einwohnerkontrolle an der Safrangasse 8 zur Verfügung.**

### Feuerwehr

Michael Leu  
Hattenhof 4, 8231 Hemmental  
[michael.leu@bluewin.ch](mailto:michael.leu@bluewin.ch), 079 761 99 54

### Jagdaufseher

Beat Schori  
Schlatterhof 2, 8231 Hemmental  
052 685 41 15

### Waldspielgruppe + Spielgruppe «Zwärgehüüsli»

Yvonne Schweizer  
Leuenhof 12, 8231 Hemmental  
[u.y.schweizer@bluewin.ch](mailto:u.y.schweizer@bluewin.ch), 052 682 13 84

### Krabbelgruppe

Bärbel Weibel  
Dorfplatz 10, 8231 Hemmental  
[baerbel.weibel@hotmail.com](mailto:baerbel.weibel@hotmail.com), 052 682 14 30

# IMPRESSUM

Die **Hämedaler-Poscht** erscheint 4x pro Jahr (Januar, April, Juli, Oktober). Ihr Ziel ist, über das vielseitige Leben in Hemmental zu informieren, Plattform für Gedanken und Anliegen zu sein und auf diese Weise die Dorfgemeinschaft zu fördern. Verantwortlich für die Herausgabe ist der **Dorfverein Hemmental**. Beiträge können jeweils bis am 31. Dezember, 31. März, 30. Juni und 30. September eingereicht werden. Adresse:

**Urs Schweizer, Leuenhof 12, 8231 Hemmental**  
**Tel. 052 682 13 84 / E-mail: [info@hemmental.ch](mailto:info@hemmental.ch)**

Vielen herzlichen Dank allen, die einen Beitrag zu einer lebendigen und lesenswerten **Hämedaler-Poscht** leisten.

Für Einwohnerinnen Einwohner Hemmentals ist die Zeitschrift gratis. Ausserhalb Hemmentals wird die sie nur an Mitglieder des Dorfvereins Hemmental, an «Haamweh-Hämedaler» in Schaffhauser Heimen, an die Quartiervereine und an Verantwortungsträgerinnen/-träger der Stadt Schaffhausen sowie an ausgewählte Medien verschickt.

Auflage dieser Ausgabe der **Hämedaler-Poscht**: 355 Exemplare.

Aktuelle Informationen, Bildgalerien, Adressen und Wissenswertes über Hemmental finden Sie ausserdem auf [www.hemmental.ch](http://www.hemmental.ch).

---

## QUELLENANGABE FÜR DIE FOTOS/ILLUSTRATIONEN DIESER AUSGABE

|                                                                            |                              |
|----------------------------------------------------------------------------|------------------------------|
| 3./4. Klasse PS Hemmental:                                                 | Seiten 6, 7, 8               |
| Christof Engler:                                                           | Seiten 9 (oben), 14, 15, 48  |
| Pia Hatt:                                                                  | Seite 9 (unten)              |
| Selwyn Hoffmann:                                                           | Seite 30                     |
| Andrea Leu:                                                                | Seiten 16, 17                |
| Daniel Leu-Leu:                                                            | Seiten 1, 12 (unten), 26, 27 |
| Pro Senectute Kanton Schaffhausen:                                         | Seiten 24, 25                |
| Sonja Schlatter:                                                           | Seiten 18, 19                |
| Yvonne + Urs Schweizer:                                                    | Seiten 10, 11 (oben)         |
| Heinz Staffelbach:                                                         | Seiten 21, 22, 23            |
| <a href="http://www.google.ch/maps">www.google.ch/maps</a> :               | Seite 5                      |
| <a href="http://www.ricardo.ch">www.ricardo.ch</a> :                       | Seite 3                      |
| <a href="http://www.scsch.ch">www.scsch.ch</a> :                           | Seite 13 (unten)             |
| <a href="http://www.shtv.ch">www.shtv.ch</a> :                             | Seite 13 (oben)              |
| <a href="http://www.svp-sh.ch">www.svp-sh.ch</a> :                         | Seite 11 (unten)             |
| <a href="http://www.stadt-schaffhausen.ch">www.stadt-schaffhausen.ch</a> : | Seite 41                     |
| <a href="http://www.tv-hemmental.ch">www.tv-hemmental.ch</a> :             | Seiten 12 (oben), 42         |



Druck:

**Randen-Druck Fritze, 8228 Beggingen**

Inhalt gedruckt auf Nautilus-Recyclingpapier aus 100% Altpapier, ausgezeichnet mit dem Blauen Engel und dem NAPM-Zertifikat (National Association of Paper Merchants)

Umschlag gedruckt auf Cocoon-Recyclingpapier aus 100% Altpapier, FSC- und NAPM-zertifiziert